© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Conchologische Miscellen.

Von W. Kobelt.

(Fortsetzung.)

7. *Helix Senckenbergiana Kobelt.*

Taf. 12. Fig. 1. 2.

Testa magna late umbilicata, orbiculato-depressa, solida, striata, sub lente minutissime granulata, rufo-fuscescens, lutescente strigata et variegata, plerumque trifasciata, fascia media angusta, infera latissime diluta, strigis lutescentibus interrupta; anfr. $5^1/_2$ rotundati, leniter accrescentes, apertura late lunata; peristoma reflexum incrassatum, marginibus callo tenuissimo junctis, livide purpurascens; fauces livide trifasciatae. Diam. maj. 56, min. 47, alt. 30 Mm.

Helix Senckenbergiana Kobelt in Nachr.-Bl. 1875. Nr. 7 u. 8 p. 55.

Gehäuse gross, weit genabelt, doch im Nabel fast nur der zweite Umgang sichtbar, der seinen grösseren Theil einnimmt, fast kreisförmig niedergedrückt, festschalig, mit starken Anwachsstreifen, unter der Loupe durch feine, kurze Spiralstrichelchen fein gekörnelt erscheinend; die Grundfarbe ist ein helles Rothbraun mit gelben unterbrochenen Striemen in der Richtung der Anwachsstreifen, welche auch die drei dunklen Bänder unterbrechen; von diesen ist das mittelste schmal und ziemlich hochstehend, das untere breit verwaschen. $5^1/_2$ langsam zunehmende, gut gewölbte Umgänge, der letzte etwas aufgeblasen, unten etwas abgeflacht und steil in den Nabel abfallend, vor der Mündung ziemlich stark herabsteigend, Mündung weit, gerundet-mondförmig, durch den vorletzten Umgang stark ausgeschnitten, Mundsaum umgeschlagen, verdickt, schmutzig-purpurfarben, die Insertionen durch einen dünnen Callus von gleicher Farbe verbunden, im Gaumen sind auf hellerem Grunde die drei Binden sichtbar.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ausser dem abgebildeten Exemplare liegt mir noch ein zweites, etwas höheres vor, bei dem der Nabel etwas enger ist; die Binden sind nur bei durchscheinendem Licht zu erkennen, die gelben Striemen und Sprengsel walten vor.

Es gehört diese von Dr. Rein im Inneren von Nippon entdeckte Art jedenfalls zur Gruppe von peliomphala, deren grösste Form sie bis jetzt darstellt. Diese Gruppe, zu der ganz entschieden auch Helix quaesita, von welcher Rein eine ganze Reihe von Varietäten mitgebracht, gehört, scheint für Japan charakteristisch und wird mit der zunehmenden Erforschung der Inselgruppe wohl noch manche Bereicherung erfahren. Hel. Senckenbergiana kann mit keiner anderen verwechselt werden, wohl aber tritt sie der dalmatinischen Hel. Pouzolzi so nahe, dass die Unterschiede in der Diagnose schwer auszudrücken sein würden; die Hauptunterschiede liegen in dem festeren Gehäuse, der rauheren Sculptur und dem weiteren Nabel, sind aber alle nur relativ.

8. *Helix Amaliae Kobelt.*

Taf. 12. Fig. 3, 4.

Testa umbilicata, depresse conica, tenuis, subpellucida, regulariter striatula, sericea, sub lente minutissime granulata, cinnamomeo-rufescens, brunneo-bifasciata, fascia supera angusta, infera lata distinctissimis, macula umbilicali brunneo-rufescente; umbilicus angustus, pervius. Anfr. 5, superi subplanati, ultimus rotundatus, ad aperturam vix descendens. Apertura subcircularis, marginibus conniventibus callo tenuissimo junctis, supero expanso, basali reflexo, umbilici partem tegente. Diam. maj. 27, min. 24, alt. 20 Mm.

Helix Amaliae Kobelt in Nachr.-Bl. 1875. Nr. 7 u. 8 p. 55.

Gehäuse genabelt, gedrückt kegelförmig, dünnschalig, fast durchsichtig, fein und dicht gestreift und unter der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Loupe sehr fein gekörnelt, seidenglänzend, elegant röthlich zimmetbraun gefärbt mit einem tiefbraunen Nabelfleck und zwei sehr scharfgezeichneten, schwarzbraunen Bändern, das obere schmal und hochstehend, auch auf dem vorletzten Umgange sichtbar, das untere mindestens doppelt so breit, beide, sowie der Nabelfleck setzen sich auf den umgeschlagenen Mundsaum fort. Fünf Umgänge, die oberen ziemlich flach, ein kegelförmiges Gewinde bildend, der letzte stärker gewölbt, nach der Mündung hin wenig herabsteigend. Mündung schief, fast kreisförmig, wenig ausgeschnitten, die Mundränder genähert, durch einen ganz dünnen Callus verbunden, der obere ausgebreitet und etwas vorgezogen, der äussere und untere umgeschlagen, an der Insertion einen Theil des Nabels deckend.

Ebenfalls von Dr. Rein im Inneren von Nippon gesammelt, leider nur in einem ausgebildeten und einigen jungen Exemplaren.

Auch diese Art ist noch zu Camena zu rechnen, weicht aber durch die kegelförmige Gestalt von allen mir bekannten Arten bedeutend ab. Junge Schalen kommen der Helix callizona Crosse in Journ. Conch. XIX. 1871 p. 226 t. 13 fig. 3 ziemlich nahe und lassen mich vermuthen, dass diese, vom Autor zu Fruticicola gerechnete Art vielleicht auf einer jungen Camena beruht.

9. *Helix Brandtii Kobelt.*

Taf. 12. Fig. 5. 6.

Testa umbilicata, depresse conica, solida, rugose striatula, nitore destituta, sub lente minutissime granulosa, lutescens, fusco strigata, fasciis brunneis supera vix conspicua, infera latiore interrupta, in faucibus distinctiore ornata, ad umbilicum subangustum, vix pervium non maculata. Anfractus 5 superi plani spiram conicam formantes, ultimus bene rotundatus, ad aperturam vix descendens. Apertura subcircularis

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fere diagonalis, late lunata, albolabiata, margine supero expanso, externo et basali reflexis, ad columellam et medium versus brunneo maculatis. Diam. maj. 26, min. 23, alt. 17 Mm.

Helix Brandtii Kobelt in Nachr.-Bl. 1875. Nr. 7. u. 8 p. 55.

Gehäuse ziemlich eng, kaum durchgehend genabelt, gedrückt kegelförmig mit fast rein kegelförmigem, gegen die letzte Windung eigenthümlich abgesetztem Gewinde, fest, doch nicht dickschalig, mit rauhen Anwachsstreifen, unter der Loupe fein gekörnelt, glanzlos, Färbung gelblich mit hornfarbenen durchscheinenden Striemen, ohne Nabelfleck, mit einer kaum sichtbaren oberen und einer aus länglichen, schmalen viereckigen Flecken zusammengesetzten unteren Binde, beide sind im Inneren der Mündung deutlicher und die untere geht auf den umgeschlagenen Mundsaum über. Fünf Umgänge, die oberen flach, der letzte aufgeblasener und sich gegen das Gewinde eigenthümlich absetzend, untenher etwas abgeplattet und steil in den ziemlich engen, kaum durchgehenden Nabel abfallend, vornen kaum herabsteigend. Mündung schön gerundet, fast kreisförmig, sehr schief, innen weiss gelippt, Mundränder genähert, doch nicht durch einen Callus verbunden, der obere ausgebreitet und vorgezogen, der äussere und untere umgeschlagen, an der Insertion und in der Mitte, dem unteren Bande entsprechend, braungefleckt.

Es liegt mir von dieser Art nur ein von Dr. Rein im Inneren von Nippon gesammeltes Exemplar vor, ich kann somit über die Variabilität derselben nichts sagen, vermuthe jedoch, dass sie auch mit dunklem Nabelfleck und zusammenhängender Binde vorkommt. Auch sie gehört zu Camena, lässt sich aber mit keiner der bekannten Arten vereinigen; am nächsten kommt sie noch der Helix nimbosa Crosse (Journ. Conch. XVI. p. 277, XVII. p. 59 t. 2 fig. 1),

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

welche ich ebenfalls von Dr. Rein erhalten habe und welche wohl als Varietät zu peliomphala gestellt werden muss; sie ist viel grösser als unsere Art, weiter genabelt, und hat eine ganz abweichende Mündung.

10. Clausilia Reiniana n. sp.

Taf. 12. Fig. 7—9.

Testa permagna, anguste perforata, ventroso fusiformis, solidula, subpellucens, sericino-nitida, dense costulato-striata striis subtilibus, obliquis, subirregularibus; corneo-fulva, apice pallida; spira sensim attenuata, anfractibus embryonalibus subcylindricis. laevibus, apice obtuso; anfractus 10 parum convexi, sutura distincta leviter albomarginata juncti, ultimus tumidus, basi rotundatus. Apertura longe ovalis, oblique piriformis, intus violaceo-grisea; peristoma sejunctum, expansum, albolabiatum, lamellis remotis, supera obliqua, cum spirali conjuncta, infera stricta, furcata, antice subtruncata; lunella nulla; plicae palatales profundae 8, prima longa, reliquae breves, obliqui-usculae, deorsum decrescentes; plica subcolumellaris arcuata immersa.

Long. 48, diam. 12, apert. long. 13, lat. 9 Mm.

Gehäuse alle anderen bis jetzt bekannten lebenden Clausilien an Grösse übertreffend, mässig festschalig, doch durchscheinend, eng durchbohrt, seidenglänzend, mit feinen, dichtstehenden, schräglaufenden, ziemlich scharfen Rippenstreifen bedeckt, welche am oberen Theil der Windung schwächer sind, als am unteren, und nicht ganz regelmässig verlaufen. Färbung hellhornbraun, die Spira etwas heller gefärbt. Zehn nicht sehr stark gewölbte Windungen; die drei ersten sind vollständig glatt und fast cylindrisch, Apex flach, auch die beiden nächsten sind noch wenig gewölbt und nehmen kaum an Höhe zu; es entsteht so ein ziemlich langes, schlankes Gewinde, das einigermassen an

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die lang ausgezogene Spitze mancher javanischen Clausilien (z. B. Claus. Junghuhni) erinnert. Die späteren Windungen nehmen rasch an Höhe zu, die letzte ist langgestreckt, etwas aufgetrieben, gerundet und mit ganz regelmässigem Basilartheil ohne Spur einer Falte oder eines Höckers. Naht etwas eingezogen, schwach weiss berandet. Mündung ziemlich gross, aber schmal, schräg birnförmig mit deutlichem Sinulus, innen violettgrau, Mundsaum oben nur durch eine ganz dünne Schmelzleiste verbunden, innen mit dicker, glänzend weisser Lippe; der linke Rand nur wenig gebogen, im oberen Drittel mit einer Verdickung, welche den Sinulus nach unten begränzt, der rechte stärker gebogen, breit umgeschlagen und oberwärts das enge Nabelloch begränzend. Die beiden Lamellen stehen ziemlich entfernt, die obere ist schief gegen das obere Dritttheil des Mundsaums gerichtet, von aussen steil erhoben, nach innen wenig steil abfallend, mit der Spirallamelle zusammenhängend, die Verbindungsstelle bedeutend niedriger, als die Lamellen selbst; die untere, steil bogig ansteigend, vorn etwas schräg abgestutzt, ist gabelförmig getheilt, der äussere Gabelast läuft fast gerade aufwärts gegen die Oberlamelle, vor derselben verschwindend. Die Mondfalte fehlt ganz, ebenso die Suturalfalte; an Stelle der ersteren stehen die nach unten zu immer kürzer werdenden kleinen Gaumenfalten, welche zugleich von der ziemlich starken und mässig langen Principalfalte etwas divergiren. Die Spindelfalte steigt bogig herab und ist nur bei schiefem Blick in die Mündung sichtbar, aussen nicht durchscheinend.

Aufenthalt: im Inneren von Nippon, von Dr. Rein entdeckt.

Diese riesige Clausilia, von welcher selbst die bis jetzt grösste Cl. Yokohamensis Crosse die Segel streichen muss, kann weder mit Cl. Martensi Herklots noch mit Yokohamensis, den einzigen Arten, welche in Frage kommen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

könnten, vereinigt werden. *Clausilia Martensi* hat trotz geringerer Grösse zwei Umgänge mehr, eine deutliche Mondfalte und keine kleinen Gaumenfalten. Von der näher stehenden *Yokohamensis Crosse* (Journ. Conch. 1873 pl. V fig. 3) unterscheidet sie sich durch schlankere Gestalt, stärkere Streifung und dadurch bedingten Seidenglanz, längere, mehr birnförmige Mündung, das gänzliche Fehlen der Mondfalte, die kleinen Gaumenfalten und die Gabeltheilung der Unterlamelle.

Durch den Mangel der Mondfalte und die kleinen zahlreichen Gaumenfalten schliesst sie sich — ein Verhältniss, auf welches mich Prof. Küster gütigst aufmerksam machte — an die javanischen Clausilien an. Küster schreibt mir darüber: „In Ostasien, zuvörderst auf der Insel Java, ist eine kleine Gruppe von Clausilien heimisch, bei deren Arten die schiefe Oberlamelle mit der Spirallamelle zusammenhängt, die Mondfalte fehlt, dagegen an deren Stelle tief innen eine Reihe kurzer — die erste oder Principalfalte ausgenommen, welche immer weit länger ist —, nach unten immer kleiner werdende Gaumenfalten steht. Bei der einen Abtheilung dieser Gruppe, wozu Cl. Junghuhni Phil. gehört, ist das Gehäuse fast glatt, oben verdünnt und lang ausgezogen, bei den anderen Cl. javana, Heldi, corticina, ist das Gehäuse fast walzig-spindelförmig und fein rippenstreifig, die Gaumenfalten wenig zahlreich und länger. Zwischen diesen beiden Abtheilungen steht Cl. Reiniana in der Mitte. Den letzteren nähert sie sich durch die nicht ausgezogene Spira, durch die Streifung und die Farbe, der ersten durch die kleinen, unter der Principalfalte stehenden Gaumenfältchen."

11. Buliminus Reinianus n. sp.

Taf. 12. Fig. 10. 11.

Testa rimata oblongo-turrita, tenuis, oblique striatula, cornea; anfr. 8 vix convexi, sutura distincta, ultimus

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

11. Bulimulus Reinianus n. sp.

Taf. 12. Fig. 10. 11.

Testa rimata oblongo-turrita, tenuis, oblique striatula, cornea; anfr. 8 vix convexi sutura distincta, ultimus $^3/_8$ testae aequans, basi rotundatus; apertura parum obliqua rotundato-ovata, columella angulata subplicata peristoma reflexum, marginibus approximatis callo tenui junctis, externo arcuato. — Long 32, lat. 9, alt. apert. 11, lat. 8 mm.

Var minor, long. 24 mm. (fig. 11.)

Gehäuse mit deutlichem, jedoch nicht tiefem Nabelritz, gethürmt walzenförmig, ziemlich dünnschalig, schräg gestreift, dunkel hornfarben. Acht schwach gewölbte Umgänge, durch eine deutliche, fast crenulirte Naht verbunden, die drei unteren fast gleich dick, der letzte etwa drei Achtel des Gehäuses ausmachend, an der Basis gerundet. Mündung nur wenig schräg gegen die Achse des Gehäuses, im äusseren Umriss gerundet, im inneren durch die eigenthümliche, untenher mit einer geraden Falte versehene Spindel schmal eiförmig mit einem Winkel nach der Spindel hin erscheinend. Mundsaum ausgebreitet und umgeschlagen, die Ränder genähert, durch einen kaum sichtbaren, nur an den Insertionspunkten stärkeren Callus verbunden. Der schmälste Theil des Mundrandes liegt am Vereinigungspunct des gerundeten Aussenrandes mit dem Spindelrand, der oberhalb zu einer dreieckigen Lamelle verbreitert ist.

Eine kleinere Form misst nur 24 mm., gleicht aber sonst ganz der Hauptform.

Diese ebenfalls von Dr. Rein im inneren Nippon gesammelte Art scheint dem Bulimus rimatus Pf. Mon. II. p. 104 ziemlich nahe zu kommen, ist aber den Dimensionen nach bei gleicher Länge viel schlanker, columella uniplicata würde passen. Von Buliminus Cantori und seinen Varietäten, zu denen Pfeiffer nach brieflichen Mittheilungen sie rechnen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

möchte, scheidet sie die eigenthümliche Spindelbildung. Vielleicht finden sich aber doch noch Uebergänge. Ueberhaupt scheint mir die japanische Fauna eng mit der chinesischen verbunden; Hel. latilabris Möllendorff dürfte z. B. schwer von quaesita zu trennen sein; ich habe Anodonta Woodiana, herculea und die sibirische Margaritana Dahurica durch Rein aus Nippon erhalten.

Rückblick auf die Land- und Süsswasser-Mollusken Nord-Ost-Afrika's

nebst

einigen Bemerkungen über die Molluskenfauna Afrika's

von Carl F. Jickeli.*)

Unser Faunengebiet wird im Norden von dem Mittelländischen Meere, im Westen von der Libyschen Wüste und im Osten von dem Rothen Meere natürlich begrenzt. Im äussersten Süden schliesst es mit der Nilgrenze, den Seen Victoria und Albert Nianza ab, es gehören somit das Gebiet des Gazellenflusses, Kordofan und Darfur, von dem wir aber noch nichts wissen, hierher. Im S.-Osten umschliesst unser Gebiet ganz Abyssinien und endigt mit diesem bei den Danakil und den Ländern der Galla, die für uns, wie überhaupt, terra incognita sind. Selbstverständlich schliessen sich die Inseln des Rothen Meeres nächst der afrikanischen Küste nicht aus.

Die Zahl der bis jetzt in N.-O.-Afrika aufgefundenen Arten von Land- und Süsswasser-Mollusken ist eine sehr geringe. Obgleich ich 49 neue Arten beschrieb und mehrere früher in unserem Gebiet nicht bekannte aufführte,

*) Wir glauben im Interesse unserer Leser zu handeln, wenn wir aus Jickeli's Binnenmollusken von Nordost-Afrika das interessante Schlusscapitel hier zum Abdruck bringen. (Red.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. 2. Helix Senckenbergiana 3 4 Helix Amaliae 5. 6 Helix Brandtii
7-9. Clausilia Reiniana 11 12 Bulimus Reinianus

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Kobelt Wilhelm

Artikel/Article: Conchologische Miscellen. 326-334